

□ □ νθρωπος φ □ σει πολιτικ □ ν ζ □ ον (Aristoteles)

Comment [GK1]: 1. Wähle einen philosophischen Spruch aus der griechischen Antike aus!

a) Eine der grundlegendsten Eigenschaften des Menschen ist sein Gemeinwesen. Es gibt kaum eine wesentlichere Eigenschaft, die den Menschen an sich auszeichnet, als diejenige, eine Gemeinschaft zu bilden und erst im ineinandergreifenden Verband sich richtig entfalten zu können. Aristoteles definiert den Menschen als ein von seiner Veranlagung (φ □ σει) her in einer Gemeinschaft, einer πολ □ ζ, lebendes Wesen. Die Bildung von sesshaften Gemeinschaften bildete auch den Übergang des Sammlers und Jägers zum kulturtreibenden Landwirt und späteren Stadtmenschen.

Comment [GK2]: 2. Interpretation (Altgriechisch oder Deutsch)
a) Erkläre, warum du dieses Zitat gewählt hast und erläutere seine Bedeutung!

Es ist besonders wegen dieser Grundsätzlichkeit, dass ich diesen Spruch für den Wettbewerb ausgesucht habe.

b) Vorweg will ich schicken, dass πολιτικ □ ν, das wörtlich in etwa „in Bezug auf die πολ □ ζ, für die πολ □ ζ geeignet“ bedeutet, für diesen Spruch besonders prägend und semantisch am reichsten ist. Somit bedarf dieses Wort der intensivsten Interpretation. Mehr dazu später.

Comment [GK3]: b) Aus welchen Gründen ist die altgriechische Sprache deiner Meinung nach besonders geeignet, den Sinn des philosophischen Spruches auszudrücken?

Im Griechischen existiert eine ganz bestimmte Vorstellung vom Staatswesen, wie sie sich im griechischen Wort πολ □ ζ ausdrückt. Wie so viele mehrdeutige Wörter fremder Sprachen lässt sich dieses Wort in Kürze gar nicht übersetzen. Eine πολ □ ζ ist eine Stadt, die relativ autonom von anderen lebt, sagt man meistens. Doch πολ □ ζ ist nicht nur eine Stadt wie Athen, sondern auch ein (Stadt-)Staat wie Attika, also das umliegende Land. Diese enge geographische Begrenzung der Gemeinwesen bewirkte auch eine starke Einbindung der Bewohner, der πολιτε □ □, d.h. Bürger, des Stadtstaates in den politischen (!) Prozess. Nicht zufällig entstand im klassischen Athen die erste demokratische Staatsform der Welt. Diese wurde dort sogar in der eigentlichen, reinen, der direkten Form verwirklicht. Jeder wahlberechtigte Bürger war an politischen Entscheidungen beteiligt und konnte durch das Los zu einem bestimmten Amt kommen. Wenn es auch stark zu kritisierende Mängel gab – Frauen, Sklaven, Metöken hatten praktisch keinerlei politische Rechte –, so war es doch der Startschuss für unsere heutigen Demokratien.

Schön ist auch die Differenzierung zwischen φ □ σει und ζ □ ον, die sich beide im Deutschen mit „Wesen“ wiedergeben lassen. ζ □ ον jedoch meint vielmehr „Lebewesen; das, was lebt“. Dabei lässt sich φ □ σεις in diesem Kontext wohl besser mit „Wesensart, Natur, Charakter“ übersetzen, allerdings enthält das Bedeutungsfeld dieses Wortes neben dem „inneren“ Wesen auch das äußere, soviel wie „Konstitution, körperliche Beschaffenheit“ ist darin eingeschlossen. Nicht umsonst reden wir im Deutschen ja von „physischen“ Eigenschaften des Menschen, also körperlichen. Jetzt könnte man sich natürlich fragen, was das Gemeinschaftswesen Mensch spezifiziert – Körper oder Geist. Für uns muss die Antwort eigentlich auf letzteres entfallen, aber damit sind wir bereits in einer der meist diskutiertesten philosophischen Probleme aller Zeiten, der Leib-Seele-Problematik, oder um es schön griechisch zu sagen, dem psychophysischen Problem. Und schon merkt man, in welche grundlegenden Themen einen die Beschäftigung mit der griechischen Sprache führen kann.

c) Wer Altgriechisch (oder auch Latein) lernt, wird häufig mit der anscheinend recht offensichtlichen Frage nach „dem Sinn und Zweck“ des Ganzen konfrontiert. In einer zunehmend utilitaristisch denkenden Welt haben wir es uns zur Gewohnheit gemacht, ständig nach dem „wozu“ und dem „Nutzen“ zu fragen. Dabei ist mit Nutzen meist nur der materielle Aspekt gemeint, z.B. wie Altgriechisch einem auf dem Arbeitsmarkt weiterhelfe. Dabei sollte es doch (selbst) heute den meisten Menschen bewusst sein, dass sich nicht alles zählen und messen oder sehen und fassen lässt. Schließlich ist es ja nicht die größtmögliche (wirtschaftliche, finanzielle) Leistung, die einen Menschen definiert, sondern es sind seine Werte und sein Bewusstsein. Echte Freundschaften werden doch nicht aufgrund von Leistungen des einen oder des anderen geschlossen, sondern wegen Sympathien und Wertschätzungen charakterlicher Eigenschaften. Man mag es kaum sagen, aber sind es nicht Tugenden und ein Bewusstsein dafür, die den Menschen besonders machen?

Comment [GK4]: „Es ist nutzlos, Altgriechisch zu lernen, weil diese Sprache heute nicht mehr gesprochen wird.“ Nimm dazu Stellung!

Griechische Philosophie, Sprache und Mythologie können genau dieses vermitteln.

Jede erworbene Sprache bringt einen zudem voran, sei sie nun aktiv oder lediglich vergangen. Sprache lässt einen eintauchen in einen jeweils ganz spezifischen Kulturkreis, ein bestimmtes menschliches Milieu und, vielleicht auch, eine bestimmte Epoche in der Menschwerdung. Aus dem gewählten Spruch lässt sich meines Erachtens gut erkennen, dass man häufig das Original kennen muss, um die Übersetzung richtig verstehen zu können.

Natürlich hat Altgriechisch keinen Absolutheitsanspruch auf Wertevermittlung, doch ist es gerade das Abbild einer für die weitere Entwicklung und selbst uns heute sehr prägenden historischen Epoche, der klassischen Antike.

Sehr geehrter Herr Drekiis,

hiermit reiche ich meinen Wettbewerbsbeitrag für den Αγών Αρετης bei Ihnen ein. Mein ausgewählter Spruch ist in der Word-Datei, er ist von Aristoteles.

Hier die benötigten Daten:

Gerrit Kurtz
Schlotfeldtsberg 22
24220 Flintbek
Deutschland
19 Jahre

Kieler Gelehrtenschule
Feldstr.19
24105 Kiel
Deutschland
Frau Bendig

Mit freundlichen Grüßen

Gerrit Kurtz